

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 97 1. Mai 1980 9. Jahrgang

DIE GENDARMERIE VON 1849 BIS 1938

(verfaßt von Gend.Kontr.Insp. i.R. Maximilian Geretschläger, ehem. Bezirksgendarmeriekommandant von Amstetten)

Die hier vorliegende Darstellung versucht die Entwicklung der Gendarmerie in Österreich mit Berücksichtigung der Situation im Bezirk Amstetten aufzuzeigen. Die Beschreibung endet mit 1938, eine Weiterführung in die antiösterreichische Hitlerzeit ist bewußt nicht vorgesehen.

Teil 1: Organisation von 1849 bis zum Weltkrieg (1914)

Der Name "Gendarmerie" ist aus historischen Quellen zu erklären. "Gens d'armes", Adel in Waffen, hieß im Mittelalter die Leibgarde der französischen Könige. Für den Sicherheitsdienst im Lande wurde die Maréchaussée aufgestellt. Die Habsburger hatten im 17. Jahrhundert Wachkorps, und Maria Theresia teilte jedem der neu geschaffenen Kreisämter Kreisdragoner (Landreiter) zu. Aber erst Napoleon führte 1815 in Österreich die Gendarmerie ein. Das waren die Keimzellen der österreichischen Gendarmerie. Auslösendes Moment für die eigentliche Etablierung waren die Reformen nach der Revolution von 1848. Es gab positive Pläne des Grafen Stadion und des Ministerpräsidenten Fürst Schwarzenberg. Am 8. Juni 1849 bewilligte der Kaiser die Aufstellung eines Gendarmeriekorps, und das ist der Geburtstag der österreichischen Gendarmerie. Organisator wurde Johann Kempen von Fichtenstamm.



Dazu wurden das Gendarmeriegesetz 1850 und eine Dienstinstruktion kundgemacht. Der anfängliche Stand von 12.000 Mann zu Fuß und 2.000 Berittenen wurde aus den Jägerkompanien und Eskadronen entnommen. Man versuchte nur die besten Unteroffiziere zu transferieren, und daraus wurden Regiments-, Flügel-, Zugs-, Sektions- und Postenkommanden gebildet. Aus den Flügel- und Zugskommanden wurden später die Abteilungskommanden. Die Sektionskommanden gingen in Bezirksgendarmeriekommanden mit einem Wachtmeister über. Die Postenkommandanten waren Korporal oder Vizekorporal. Die farbenprächtige Uniform sollte das Auftreten des Gendarmen nach außen hin eindrucksvoll gestalten, grüner Waffenrock, Helm mit kaiserlichem Adler, an dem bei Berittenen ein schwarzer Roßhaarbusch flatterte. Dazu Säbel, Bajonett und Kapselgewehr.

Durch die Aufstände in Ungarn und Italien war die öffentliche Sicherheit schwer gefährdet, denn Deserteure und Räuberbanden beunruhigten die friedliche Bevölkerung und verübten zahlreiche Verbrechen, die meist ungesühnt blieben. Die Gendarmerie nahm den Kampf gegen diese Elemente bravourös auf, legte ihre ersten Bewährungsproben ab und wurde so ersehnter Retter aus unsicheren Zuständen. Das Vertrauen der Bevölkerung wurde noch gemehrt, als man sah, daß der Gendarm seinen Dienst objektiv verrichtete und sich auch bei Unglücksfällen und Elementarereignissen todesmutig hervortrat.

./.

In Amstetten hatte sich bereits 1848 eine Nationalgarde nach Wiener Vorbild gebildet, für die die Gemeinde 50 Gewehre beschaffte. Kommandant war Max Christ, der 1850 auch Bürgermeister wurde. Mit dem auch für Hilfeleistungen bestehenden Bürgerkorps von Waidhofen/Ybbs kam es bald zu Unstimmigkeiten. Als die Gendarmerie aufgestellt wurde, löste sich dieGarde auf. Der Posten Amstetten wurde 1850 in der Stärke von 6 Mann aufgestellt, war teils beritten, mit ihm war bis 1918 das Bezirksgendarmeriekommando vereint. 1851 und 1852 wurden die Posten Ulmerfeld und Groß-Hollenstein errichtet, die meisten anderen dann bis 1877.

In der Zeit des Neoabsolutismus, 1852 - 1860, trat in der Adjustierung der Gendarmerie anstelle des Helms der Jägerhut mit Federbusch und brennender Granate. In dieser Epoche bediente sich die Regierung der Gendarmerie auch zur gesinnungsmäßigen Überwachung der Beamten, Lehrer und Geistlichen. Das führte zu einer tiefen Kluft zwischen der Gendarmerie und den übrigen Verwaltungsbehörden, ja der ganzen Bevölkerung. Solche Methoden gab es in der darauffolgenden liberalen Ära, 1860 - 1879, nicht. Im Gegenteil, die "Grundsätze zu einer Neuordnung der Gendarmerie", 1860, bewirkten eine Vernachlässigung des Patrouillendienstes und geradezu ein Verdorren der Gendarmerie, sodaß sich am Lande z.B. die Bauern der Bettler nicht erwehren konnten.

Erst 1876 nahm die Gendarmerie wieder einen Aufschwung, weil der Ruf nach Reform allgemein war und 1871 an die Spitze der Gendarmerie der tatkräftige Oberst Giesl von Gieslingen berufen wurde.

1890 war bereits ein Stand von 133 Offizieren und 8.120 Mann erreicht, eingeteilt in 80 Abteilungs-, 327 Bezirks- und 2.113 Postenkommandos. 1892 Bewaffnung mit dem Repetierkarabiner M.1890, dazu eine Waffen- und Schießinstruktion, und 1894 ein verbessertes Gendarmeriegesetz. Bei den Beratungen dieses Gesetzes gab es bereits allgemeines Lob über das Gendarmeriekorps. Der Stand erhöhte sich auf 9.200 Mann, es kam zur Einführung der Daktyloskopie und der Errichtung von Polizeihundestationen. Die wirklichen Wachtmeister (Bezirksgendarmeriekommandanten) erhielten den Infanteriesäbel und den Revolver. Eine Adjustierungsänderung 1899 führte zum Waffenrock mit Goldknöpfen und zum Helm mit goldenem Doppeladler.

1897 kam es zu einer Jahrhundertüberschwemmung der Ybbs und 1899 zu einer der schwersten Überschwemmungskatastrophen an der Donau, was an die Gendarmerie hohe Anforderungen stellte.

1904 und 1905 gelangte das Lehrbuch des Strafrechts und der Strafprozeßordnung von Dr. Gampp zur Ausgabe und 1909 das von Dr. Hans Groß zur Erforschung strafbarer Handlungen.

1913 erschien eine Schulinstruktion, an deren Hand unbescholtene und verläßliche Bewerber aufgenommen werden konnten, wobei der Postenkommandant die Vorlebenserhebungen pflog. Die theoretische Schulung erfolgt in den Probegendarmenschulen bei den Ergänzungsabteilungen und die praktische hernach am Posten. Um Postenkommandant werden zu können, bedarf es einer bis zu einem Jahr dauernden Chargenschule.

1914 wurden die Bezirksgendarmeriekommandanten zu Gagisten ohne Rangklasse ernannt. Der Stand vor Ausbruch des Krieges betrug 224 Offiziere und 14.215 Mann, verdreifacht gegenüber 1876.

Fortsetzung folgt!